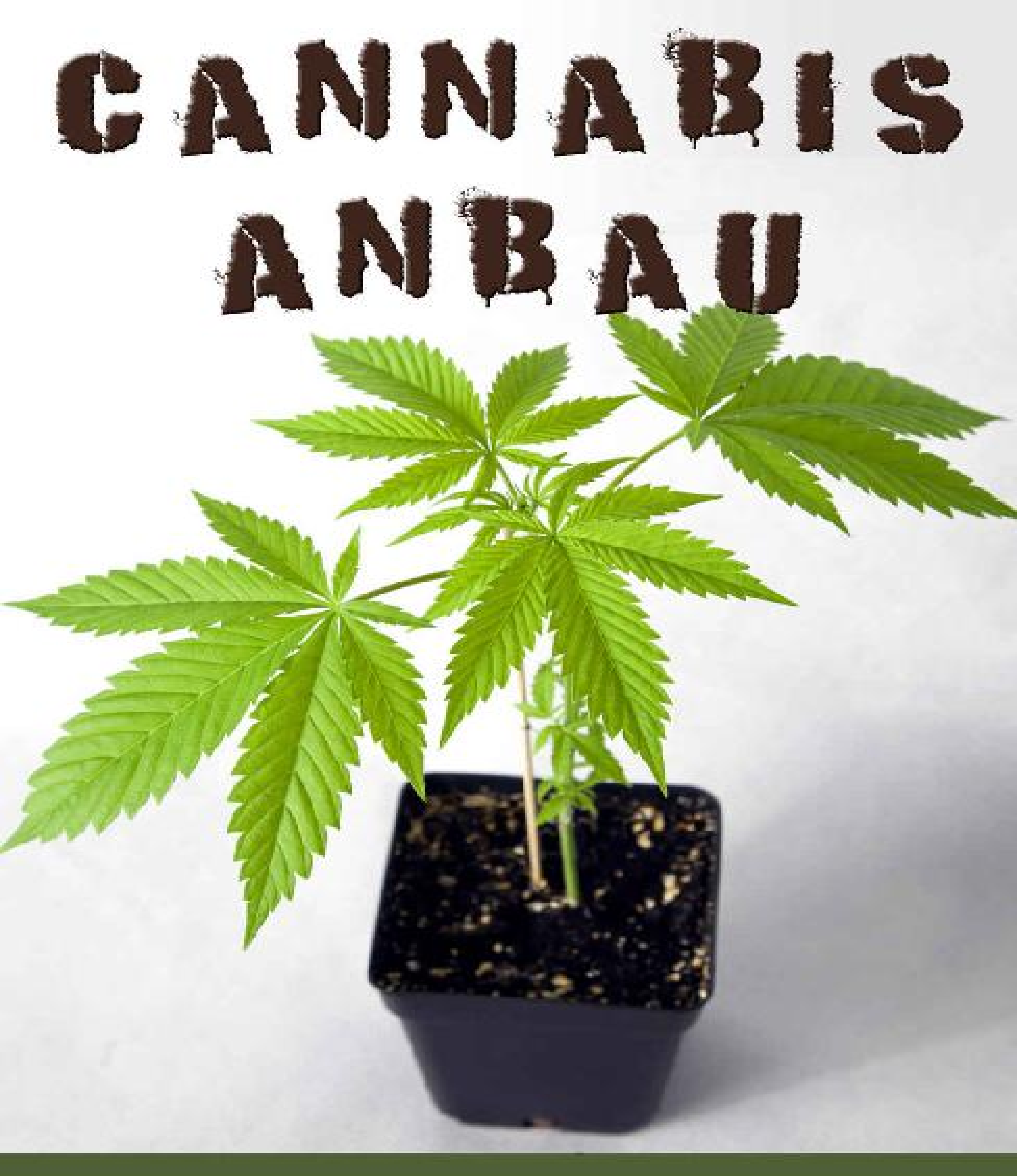


Marihuana Zimmer-Growing für Anfänger

Antonio GuZman

Inhalt

1. Auflage

Kontakt: Grigori Kalinski/ Rudolphstr. 31/ 90489 Nürnberg
Satz und Layout: Antonio Guzman
Covergestaltung: Antonio Guzman

Vorwort

Dieser Ratgeber soll einen kurzen und kompakten Überblick über den Indoor- und Outdoor-Anbau von Cannabis liefern und soll die wichtigsten Grundlagen erklären. Das Ganze sollte so kompakt und übersichtlich wie möglich gehalten werden und vor allem das Grundprinzip veranschaulichen. Achtung, der Anbau von Hanf ist in Deutschland und den meisten anderen Staaten der Welt nicht legal. Dieses Buch dient ausschließlich reinen Informationszwecken. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass wir aufgrund der Gesetzeslage nicht zu einem Anbau von Hanf auffordern, solange dies nicht legal ist.

Hanf in der Wohnung anbauen

Es ist möglich, Hanf in geschlossenen Räumen anzubauen. Dazu richtest Du Dir am besten einen sogenannten Growroom ein. Ein Growroom ist ein Raum, der von der Außenwelt möglichst gut abgeschlossen sein sollte und in dem die Hanfpflanzen ideale Wachstumsbedingungen vorfinden. Der Indoor-Anbau hat den großen Vorteil, dass alle Umweltbedingungen exakt kontrolliert werden können und man der Pflanze so optimale Wachstumsbedingungen verschaffen kann. Ein Nachteil sind die deutlich höheren Anfangsinvestitionen in technische Ausrüstung und diverse Geräte. Außerdem nimmt der Indoor-Anbau Platz in der heimischen Wohnung weg und er muss sorgsam getarnt sein, damit eventuelle Besucher oder Nachbar keinen Verdacht schöpfen.

Der Growroom

Es gibt grundsätzlich zwei Möglichkeiten, einen Growroom zu bauen. Entweder Du investierst etwas Arbeit und teilst einen Raum von einem vorhandenen Zimmer mit Hilfe einer Trennwand ab. Dieser Raum sollte verschließbar sein, über einen Stromanschluss verfügen und kein Licht nach außen durchlassen.

Oder Du investiert in eine fertige Growbox. Dabei handelt es sich salopp gesagt um den Bausatz für eine Kiste, in der alle nötigen technischen Ausrüstungsgegenstände schon integriert sind und die überall aufgebaut werden kann. Typische Abmessungen für eine große Growbox wären z.B. 1 m Breite, 2 m Länge und 1 m Höhe. Entsprechende Boxen sind im Onlinehandel und in Fachgeschäften (Grow-Shops) in unterschiedlicher Bauart und Qualität erhältlich.

Erde

Egal ob Growbox oder Growroom, die Pflanzen müssen in irgendetwas etwas wachsen. Für den Anfänger ist hier Erde das Mittel der Wahl. Hanf benötigt einen leicht sauren Boden mit guter Wasserhaltefähigkeit. Der Boden sollte feucht, aber nicht nass, sein, da Hanf keine Staunässe verträgt. Für Die Anzucht lässt sich Anzuchterde aus dem Gartenhandel verwenden, später kann man aus Blumenerde, Sand und Kalk sowie ggf. etwas Lehm selbst die richtige Erde zusammenstellen. Es gibt aber auch speziell auf Hanf abgestimmte Erdmischungen zu kaufen, was viel Zeit und Arbeit sparen kann.
Für größere Indooranlagen werden auch Hydrokulturen und Steinwolle anstatt von Erde verwendet. Für den Neueinsteiger ist es aber das Beste, es zunächst mit Erde zu versuchen.

Licht

Zunächst einmal: Sowohl Growroom als auch Growbox sollten von innen weiß gestrichen werden, mit weißer Plastikfolie bespannt werden, oder – die Ideallösung – mit Antidektektionsfolie beklebt werden. In jedem Fall sollte die Oberfläche möglichst lichtreflektierend sein. Je besser die Oberfläche der Growbox / des Growrooms das Licht reflektiert, desto besser ist die Lichtausbeute und desto besser wird das Licht verwertet.
Das Licht, dass die Pflanzen zum Wachsen brauchen, muss künstlich mittels elektrischer Lampen erzeugt werden. Dabei gibt es unterschiedliche Konzepte.

LED-Lampen

Die neuste und modernste Lösung sind speziell für das Pflanzenwachstum konzipierte LED-Lampen. Angesichts der hohen Strompreise in Deutschland eine interessante Option, um die laufenden Betriebskosten der Anlage zu senken. Leider sind LED-Leuchten verhältnismäßig teuer in der Anschaffung.

Natriumdampflampen

Am bekanntesten dürften die langjährig für den Hanfanbau bewährten Natriumdampflampen sein, die preiswerter als die LED-Lampen sind, aber dafür eine wesentlich höhere Leistungsaufnahme haben (ca. das Doppelte bei gleicher Lichtleistung) und zudem wesentlich mehr Abwärme abgeben. Hinzu kommt, dass die Natriumdampflampen spezielle Vorschaltgeräte brauchen, die zum einen sehr schwer sind und zum anderen eine erhebliche Wärme abgeben. Denn noch sind Natriumdampflampen eine gute Option, da die Technik seit Jahrzehnten bewährt ist und die Anschaffungskosten niedriger sind als für LED-Lampen. Wer nur eine kleine Anbaufläche hat (1 m²), ist mit einer Natriumdampflampe sicherlich gut bedient.

Leuchtstoffröhren

Für die anfängliche Aufzucht der Pflanzen kannst Du dafür bestimmte Leuchtstoffröhren verwenden. Leuchtstoffröhren sind preiswert in der Anschaffung und Einfach in der Handhabung. Durch Ihren hohen Blauanteil ist das Licht von Leuchtstoffröhren besonders gut für die Anzucht geeignet.

Lüftung und Regelung

Lüftung

Wenn Du Deine Pflanzen in einer Growbox anbaust, brauchst Du eine Lüftung, die für frische Luft sorgt und die alte Luft abführt. Die Pflanzen verbrauchen nämlich das CO2 in der Luft und würden nach einiger Zeit anfangen zu kümmern, wenn das CO2 in der Luft in der Growbox aufgebraucht ist. Es führt also kein Weg an einer Lüftung vorbei. Im Handle erhältliche Growboxen werden komplett mit darauf abgestimmten Lüftungssystem geliefert, so dass Du einen fertigen Bausatz bekommst, den Du nur noch montieren musst. Wichtig ist auch einen Abluftfilter mit einzubauen, der die Gerüche beseitigt. Hanfpflanzen produzieren einen starken, charakteristischen Geruch, der leicht für Aufmerksamkeit sorgt und womöglich dazu führt, dass sich Unbefugte dafür interessieren, wo der Geruch herkommt. Deswegen unbedingt einen Abluftfilter mit einbauen. Und wenn Du ganz auf Nummer sicher gehen willst, auch noch einen Schalldämpfer, der das Geräusch der Lüftung vermindert. Je leiser, geruchloser und unauffälliger Dein Growbox oder Dein Growroom ist, desto geringer ist die Gefahr, dass er entdeckt wird.

Ventilator

Zusätzlich zur Lüftung brauchst Du auch noch einen Ventilator. Der Ventilator kann ein ganz normaler Ventilator aus dem Baumarkt sein. Er hat die Aufgabe, einen leichten Wind im Inneren der Growbox zu simulieren. Der Wind sorgt dafür, dass die Pflanzen sich kräftiger entwickeln und starke Stängel ausbilden. Er dient gewissermaßen zur Abhärtung der Pflanzen in der Growbox.

Zeitschaltuhr

Um die Dauer der Beleuchtung automatisch regeln zu können, brauchst Du eine handelsübliche Zeitschaltuhr, die zwischen Steckdose und Lampen geschaltet wird. Du kannst damit die Beleuchtung exakt regeln und brauchst Dich nicht mehr darum zu kümmern, nachdem Du sie einmal eingestellt hast.

Hanf im freien Anbauen

Hanf ist zwar eigentlich in wärmeren Regionen beheimatet, dennoch gibt es Sorten, die sich auch in Deutschland während der warmen Jahreszeit ohne große Schwierigkeiten im Freien groß ziehen lassen. Da Hanf eine einjährige Pflanze ist, braucht er nicht frostfest zu sein, da der Hanf ohnehin lange vor Einbruch des Winters abgeerntet ist.

Der Standort

Das A und O beim Anbau von Hanf im Freien (Outdoor) ist der richtige Standort. Der Standort sollte einerseits von außen möglichst wenig einsehbar sein, andererseits trotzdem gut zu erreichen und auch mit einem Auto einigermaßen erreichbar sein. Die Unauffälligkeit ist wichtig, weil es zum einen viele Menschen gibt, die Hanfprodukte zu schätzen wissen, so dass eine nicht unerhebliche Diebstahlsgefahr besteht. Und zum anderen Ist der Anbau in den meisten Ländern nicht erlaubt, so dass die Pflanzung in Deinem eigenen Interesse möglichst nicht Gesetzeshütern ins Auge springen sollte. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Bodenbeschaffenheit: Ein leicht saurer, humose Boden mit einem leichten Lehmanteil, der das Wasser gut hält ohne Staunässe zu erzeugen, ist gut geeignet, um Cannabis anzubauen. Außerdem sollte Standort reichlich Licht bekommen, da Cannabis eine Pflanze mit einem ausgesprochen hohen Lichtbedarf ist. Lichtarme, schattig gelegene Plätze (Beispielsweise im Wald oder hinter einem Gebäude) sind nicht geeignet, weil die Pflanze nicht genügend Sonnenstrahlen abbekommt.

Boden vorbereiten

Wahrscheinlich findest DU an dem ausgesuchten Standort keinen optimalen Boden vor. DU wirst den Boden wahrscheinlich für die Pflanzen erst aufbereiten müssen. Dazu hebst Du am Pflanzort erst einmal Loch aus, z:B etwa mit den Maßen Länge 2m* Breite 1m * Tiefe 0,75cm. Dieses Loch füllst Du mit vorbereiteter Pflanzenerde. Wenn der Boden vor Ort einigermaßen geeignet ist, kannst Du auch einen Teil des Aushubs mit der Pflanzenerde mischen, Du brauchst dann insgesamt weniger Pflanzenerde.

Pflege

Bei heißem und trockenen Wetter muss die Plantage regelmäßig überwacht werden, um sie gegebenenfalls zu bewässern. Ansonsten können Deine Pflanzen in der Sommerhitze leicht vertrocknen und welk werden. Der Wasserbedarf von Hanfpflanzen ist beachtlich und sollte nicht unterschätzt werden. Außerdem musst Du Die Pflanzen gelegentlich Düngen und solltest ein Augenmerk auf Schädlinge wie Blattläuse haben.

Die Hanfpflanze

Die Hanfpflanze ist eine einjährige Pflanze, die sich in mehre Unterarten unterteilt. Die wichtigsten Unterarten sind Cannabis Sativa, Cannabis Indica und Cannabis Ruderalis. Cannabis Sativa wird auch als „Echter Hanf bezeichnet. Die Pflanze wächst in Nordafrika, Mexiko, Mittel- und Südamerika sowie in einigen Teilen Europas. Sie kann sehr hoch wachsen und ist auch zur Fasergewinnung interessant. Der Rausch den diese Pflanze liefert , hat einen leichten und psychedelischen Charakter. Cannabis Indica ist buschiger und gedrungener als Cannabis Sativa und stammt ursprünglich aus den Hochgebirgen Indiens. Der Rausch aus dem Harz dieser Pflanze hat einen eher sedierenden und narkotischen Charakter. Cannabis Ruderalis stammt aus dem Südwesten Russlands und ist vor allem durch ihre Kleinwüchsigkeit interessant, da sie die Zucht sehr kompakter Cannabissorten ermöglicht hat.

Anzucht

Für einen erfolgreichen Anbau der Hanfpflanze gilt es erst einmal das geeignete Saatgut zu besorgen. Nicht jede Sorte ist für Indoor- oder Outdoor-Growing gleichermaßen geeignet. Besonders für den Indoor-Anbau gibt es inzwischen eine kaum noch zu überblickende Zahl von Sorten.

Sorten für den Indoor-Anbau sind beispielsweise: Cheese Bubble, Sweet Bubble, Northern Light, Power Plant, White Widow.

Gut geeignet für den Anbau im Freien sind hingegen die Sorten: Jamaican Pearl, Early Skunk, Mexican Sativa.

Die Aufzählung ist nicht vollständig, sondern nur als kleine Anregung zu verstehen. Auf den Webseiten entsprechender Onlinehändler findest Du noch wesentich mehr Sorten.

Um aus den Samen Pflanzen zu ziehen, pflanzt man diese direkt in sogenannte Jiffy Pads. Das sind Torfpresslinge mit einem kleinen Loch in der Mitte, in dem der Samen platziert werden kann. Sie sind im Gartenfachhandel erhältlich. Ideal ist die Aufzucht in einem kleinen Minigewächshaus aus Plastik, dass Du ebenfalls im Fachhandel für wenig Geld bekommen kannst. Nach etwa 2-5 Wochen sind die Hanfpflanzen soweit gediehen, dass die Jiffy-Torfpads zu klein werden und die Pflanze in einem richtigen Topf umgesetzt werden muss bzw. die Pflanze ins Freie ausgepflanzt werden kann.

Wachstumsphase

Nach dem Umtopfen bzw. Auspflanzen (bei Outdoor) folgt die Wachstumsphase, währen der die Pflanze rapide in die Höhe wächst und zahlreiche neue Blätter entwickelt. Idealerweise wird die Pflanze während der Wachstumsphase 18 Stunden täglich beleuchtet und erhält eine 6-stündige Ruhephase. Im Freiland lässt sich das natürlich nicht optimal umsetzen, Da Du hier an die natürlichen Tageszeiten gebunden bist. Die Wachstumsphase dauert etwa 4 Wochen. Während der Wachstumspflanze ist es von Vorteil, wenn das Licht zur Beleuchtung der Pflanze einen hohen Anteil vom blauen Licht enthält.

Blühphase

Auf die Wachstumsphase folgt die Blühphase der Pflanze. Die Pflanze konzentriert sich jetzt auf die Ausbildung der Blüten. Beim Indoor-Anbau wird jetzt die Beleuchtungsdauer auf 12 Stunden reduziert, so dass auf 12 Stunden Belichtung eine ebenso lange Ruhepause kommt. Am Ende Der Blühphase kommt die Ernte. Während der Blühphase benötigt die Pflanze einen höheren Anteil von rotem Licht, um starke Blüten ausbilden zu können.

Die Ernte

Der richtige Zeitpunkt zu Ernten ist genauso wichtig wie die Weiterverarbeitung und Lagerung. Es ist zwar keine Wissenschaft aber durch die falsche Handhabung kann sich schon mal die gewonnen Ernte verringern.

Die Fehler die hier gemacht werden sind:
- Zu frühe oder zu späte Ernte, welche zu vermindertem THC (CBN) Gehalt, Erntegewicht und Aromen führen kann.
- Durch eine schlechte bzw. falsche Methode des Trocknen und des Lagerns verschimmelt oder verfault das Erntegut.
- Es wird unnötig scheinbar "nicht wertvolles" Pflanzenmaterial weggeworfen.

Halte die Temperatur des Raumes wo Du erntest gering, da sich dadurch die Geruchsentwicklung reduzieren lässt. Die letzten 7-14 Tage vor der Ernte sollte die Hanfpflanze nur noch mit klarem Wasser gegossen worden sein. Dadurch werden eventuelle Düngerrückstände aus der Pflanze gespült.

Der Erntezeitpunkt beim Hanf Cannabis Anbau

Der richtige Erntezeitpunkt kann ungefähr festgelegt werden. Jedoch ist dieser von Grower zu Grower und Kultur zu Kultur ein anderer. Manch einer will, dass die Blüten bei der Ernte überwiegen (~75%) weiße Härchen (Narben) aufweisen. Andere gehen über den "idealen" Erntezeitpunkt hinaus und lassen die Blüten anwelken.
Der Zeitpunkt mit der höchsten THC Konzentration ist erreicht, wenn die Blüten (~50-75%) Gold/Braun/Rote Härchen aufweisen. Dieser "ideale" Erntezeitpunkt liegt in einem relativ engen Zeitfenster von 5-7 Tagen.
Du hast daher genug Zeit die Hanfpflanze im ganzen und die Blüten im einzelnen zu betrachten und für euch den Erntezeitpunkt zu finden. Auch die Hanfpflanze lässt sich auf die Ernte vorbereiten.

Die Pflanze sollte einen Tag vor der Ernte nicht mehr gegossen werden. Dadurch trocknet die Hanfpflanze schon etwas vor und hat später einen geringeren Feuchtigkeitsgehalt.
Als Werkzeug zur Ernte eignet sich eine robuste mittelgroße Schere sehr gut. Zudem brauchst Du mehrere Pappschachteln. Der Karton nimmt die Feuchtigkeit auf, unterstützt den Trocknungsprozess und verringert die Bildung von Schimmel während des Trocknens. Diese Methode der Ernte ist ideal für kleinere Räumlichkeiten oder Leute die nicht die Cannabisblüten offen in einem Raum trocken wollen oder können.
Schneidet zuerst die großen Blätter mit Stängel von der Pflanze ab die nicht aus den Blüten wachsen. Dazu gehören die > 5 Blattfinger großen Sonnensegel sowie die etwas kleineren alleine stehenden Blätter.

Auf diesen Blättern sollten keine Trichomen (Harzdrüsen) zu finden sein und eignen sich daher weder zur Haschisch Herstellung noch zum Rauchen als Ganja.
Somit werden diese Blätter in einen eigenen Karton gegeben um sie nicht mit den potenten harzreichen Blätter zu vermischen. Jetzt kommen die Blätter dran die aus den Blütenständen wachsen und welche die mit Harz bedeckt sind. Scheidet diese ab aber seit vorsichtig das ihr nicht die Blüten dabei beschädigt und gebt diese in einen anderen Karton(Schachtel).

Trocknen der Hanfblüten

Damit die Blütenstände (Buds) beim Trocknen mehr Luftzirkulation bekommen, wird ein Karton etwas umgebaut. Nimm dazu etwas Bindfaden (Spagat) o.ä. und mach Löcher in den oberen Teil der Außenwände des Karton (Schachtel) in einem Abstand von je 10 cm. Fädele nun den Bindfaden (Spagat) durch die Löcher von einer Wand zur anderen und erzeuge damit so etwas wie eine gespannte Mini-Wäscheleine .
Jetzt kannst Du die geschnittenen Blütenstände auf diesen Leinen an den Verzweigungen der kleinen Blüten aufhängen um zu trocknen. Kleinere Hanfblüten die sich nicht auf einer Leine befestigen lassen, können auch lose in einer Schachtel getrocknet werden.
Achte aber darauf, dass die Blüten wenn diese dicht und übereinander liegen täglich gewendet und durchlüftet werden. Da hier die Feuchtigkeit nicht so schnell entweichen kann erhöht sich die Gefahr von Schimmelbildung. Bei einer Luftfeuchtigkeit von 40 - 50 % sollten die Blüten nach 1-2 Wochen getrocknet sein. Achtung: Bei höherer Luftfeuchtigkeit besteht Gefahr von Schimmelbefall!

Außerdem soll so wenig wie möglich Licht an die Blüten. Die Raumtemperatur sollte bei 18°C - max. 30 °C liegen. Licht und zu hohe Temperaturen zerstören die die Inhaltsstoffe (THC und Aromen etc.).
Auch wenn sich die Blüten nach ein paar Tagen von außen schon trocken anfühlen können, so bedeutet das noch nicht dass sie auch wirklich trocken sind. Der Stängel- Knick Test verrät darüber schon mehr.
Knick dazu einen Stiel an einer Blüte. Wenn sich dieser knicken lässt und dabei nachgibt und nicht bricht, so ist die Blüte noch nicht trocken. Bricht der Stängel, ist die Blüte trocken genug und ist rauch- bzw. lagerbar.
Bei der Trocknung verlieren Blüten und Blätter etwa 75% ihres Gewichts, d.h. aus 1kg Ernte werden am Ende lediglich 250 Gramm fertig getrocknetes Material

Lieber Leser,

ich hoffe mein Buch hat Dir gefallen.
Ich möchte Dich noch mal darauf hinweisen, dass dieses Buch ausschließlich zu Informationszwecken dient. In Deutschland ist bis dato, sowohl der Anbau, als auch der Besitz von Cannabis verboten. Deshalb soll dieses Buch auf keinen Fall ermutigen gegen das Gesetz zu verstoßen.
Man kann ja das Wort „Cannabis“ im Buch durch das Wort „Tomaten“ ersetzen und ein erfolgreicher Tomaten-Grower werden ;)